

des kulturellen Fortschritts durch die Arbeiterklasse und die ständige Festigung ihres Bündnisses mit den Künstlern und Kulturschaffenden. Die erfolgreiche Verwirklichung der K. ist Teil der —> *Bündnispolitik* der Partei der Arbeiterklasse. Jeder Künstler, dessen Werke dem Frieden, dem Humanismus, der Demokratie, der antiimperialistischen Solidarität und dem realen Sozialismus verpflichtet sind, hat reiche Wirkungsmöglichkeiten. Die Grundfrage ist und bleibt die künstlerische Verantwortung im und für den Sozialismus. Durch ihre K. fördert die SED die Entwicklung einer schöpferischen Atmosphäre, die durch hohe ideelle, moralische und ästhetische Ansprüche und durch prinzipienfestes und zugleich vertrauensvolles Verhalten gegenüber den Schriftstellern und Künstlern gekennzeichnet ist. Bei der Verwirklichung der K. der SED vereinen sich zentrale Leitung und Planung mit der aktiven demokratischen Mitarbeit der Massen. Die Werktätigen nehmen nicht nur immer umfangreicher am geistig-kulturellen Leben teil, sondern wirken auch immer zahlreicher an seiner Leitung und Planung mit (in Kommissionen und Aktivs der Volksvertretungen, in Beiräten der staatlichen Organe, in Ausschüssen und Klubräten der Nationalen Front, als Kulturfunktionäre der Parteien, des Kulturbundes und der anderen Massenorganisationen, in Leitungen der Künstlerverbände). Die K. der SED hat ihre ideologisch-theoretischen Grundlagen im —> *Marxismus-Leninismus*, der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse. Sie berücksichtigt ständig die Erfahrungen der K. der KPdSU und der anderen Bruderparteien. Sie stützt sich auf die Erkenntnisse der marxistisch-leninistischen Kultur- und Kunstwissenschaften, denen sie ihrerseits wichtige Orientierungen gibt. In ihrer historischen Entwicklung ist die K. der SED durch Kontinuität und Dynamik gekennzeichnet. Solche

Grundsätze der sozialistischen K. wie Klassencharakter, Parteilichkeit, Bündnis mit den Kulturschaffenden, demokratische Aktivität der Massen u. a. wurden stets auf die jeweiligen historischen Bedingungen schöpferisch angewandt und mit der Lösung konkreter Aufgaben verbunden, die sich aus den Erfordernissen der jeweiligen Stufe der gesamtgesellschaftlichen Entwicklung ergaben. Wichtige Dokumente bzw. Ereignisse zur K. waren: Aufruf der KPD, 11.6.1945; 1. Zentrale Kulturtagung der KPD (3.-5. 2. 1946); 1. Kulturtag der SED (5.-7. 5. 1948); 5. Tagung des ZK der SED (15.-17. 3. 1951); Kulturkonferenz der SED (23./24. 10. 1957); V. Parteitag der SED (10. bis 16. 7. 1958); Kulturkonferenz des ZK der SED, des Ministeriums für Kultur und des Deutschen Kulturbundes (27.-29. 4. 1960); 11. Tagung des ZK der SED (15.-18. 12. 1965); VIII. Parteitag der SED (15. bis 19. 6. 1971); 6. Tagung des ZK der SED (6./7. 7. 1972); IX. Parteitag der SED (18.-22. 5. 1976). Der Kampf um die Verwirklichung der K. in der DDR war und ist zugleich auch immer eine unversöhnliche Auseinandersetzung mit der K. des Imperialismus. Die K. des Imperialismus versucht, unter der Flagge demagogischer Lösungen („Kulturnation“, „Kultur für alle“, „Qualität des Lebens“) —> *ideologische Diversion* gegen die Länder des Sozialismus zu betreiben und die Massen vom antiimperialistischen Kampf abzuhalten. Durch die offensive Propagierung der kulturellen Werte des Sozialismus bei gleichzeitiger Aufgeschlossenheit für alle kulturellen Leistungen aus nicht-sozialistischen Ländern leistet die K. der DDR einen konstruktiven Beitrag zur Durchsetzung der Politik der —> *friedlichen Koexistenz* zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnungen.

Kulturrevolution -* *sozialistische Kulturrevolution*